

# Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. J. Victor Carus in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XVIII. Jahrg.

22. April 1895.

No. 473.

Inhalt: I. Wissenschaftliche Mittheilungen. 1. Piersig, Einiges über die Hydrachniden-Gattungen »*Arrenurus*« Dugès und »*Thyas*« C. L. Koch. (Schluß.) 2. v. Lendenfeld, *Papillina*, *Osculina* und ihre Beziehungen unter einander und zu Bohrschwämmen. 3. Rossyskaia-Kojevnikova, Les organes embryonnaires du *Sphaeroma serratum* Fabr. 4. v. Bedriaga, Mittheilungen über die Larven der Molche. 5. Garbini, Il genere *Orchestia* nel Benaco. 6. Boettger, Berichtigung. II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc. 1. Hansen, Eine schnelle Methode zur Herstellung des Böhmer'schen Hämatoxyliins. 2. Léon, Über die Tinctions-Eigenschaften des Francéins. 3. Carazzi, Sur les indications du grossissement dans les dessins micrographiques. 4. Zoological Society of London. III. Personal-Notizen. Vacat. Litteratur. p. 129—144.

## I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. Einiges über die Hydrachniden-Gattungen »*Arrenurus*« Dugès und »*Thyas*« C. L. Koch.

Von R. Piersig, Großschocher-Leipzig.

(Schluß.)

Im Anschluß an das soeben Gesagte möchte ich erwähnen, daß in Sachsen eine der *Arrenurus tricuspikator* Bruzelius sehr nahe verwandte Art existiert, die sich nur durch folgende Merkmale unterscheidet: Körperlänge ohne Petiolus nur 1,1 mm, letzterer 0,16 mm. Färbung ziegelroth, Beine und Palpen heller. Rumpf zwischen den antenniformen Borsten und am vorderen Seitenrande schwach eingebuchtet. In den lateralen Winkeln zwischen Leib und Anhang je ein deutlicher Wulst mit 3—4 sichtbaren Haaren. Petiolus wie bei *Arrenurus tricuspikator* Bruzelius ♂, doch die krummen Seitenborsten mit dem freien Ende merkbar überragend. Hyaliner Anhang mit scharf ausgezogenen Außenecken. Rückenhöcker wie bei *Arrenurus affinis* Koenike, mit etwas höheren gerundeten Kuppen, Doppelhöcker über dem hyalinen Häutchen eng verschmolzen, ein wenig vom Hinterrande abgerückt. Viertes Glied am letzten Fuße mit mäßig langem, gekrümmtem Fortsatz. Die Benennung behalte ich mir vor, da mir bis jetzt die drei letzten Bände von Berlese's schon angeführten Sammelwerke nicht zugänglich waren und ich eine eventuelle Doppeltaufe vermeiden möchte. (Fig. 1). — P. Kramer, dem ich die

hier beigegebene Zeichnung übersandte, hält die Abgliederung für durchaus gerechtfertigt, zumal er in dem Besitz des echten *Arrenurus tricuspikator* Bruzelius ♂ zu sein glaubt, der sich von meiner neuen Species durch den Mangel eines hyalinen Häutchens unterscheidet.

Neben *Arrenurus maculator* Koenike (Eine neue Hydrachnide aus dem Karresch-See bei Deutsch-Eylau, Schriften der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig, N. F. Bd. VII. 1. Heft. 1887, Tafel I Fig. 7—9), von dem ich im Laufe von sechs Jahren nur zwei Exemplare acquiriert und der möglicherweise ein unfertiges, nicht völlig ausgebildetes Männchen darstellt und deshalb nur mit Vorbehalt von mir mit dem Namen *Arr. decipiens* bezeichnet wird (Koenike hat sich bis heute noch nicht darüber ausgesprochen), tritt viel häufiger *Arrenurus maculator* Müller auf. In Größe, Färbung, Gestalt und Ausstattung herrscht große Übereinstimmung zwischen beiden Arten. Der wichtigste und für die Benennung ausschlaggebende Unterschied

Fig. 1.

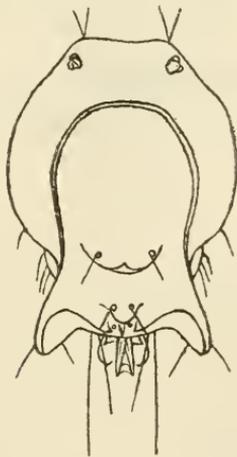


Fig. 2.

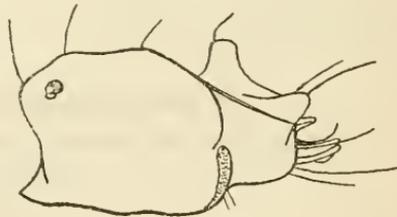
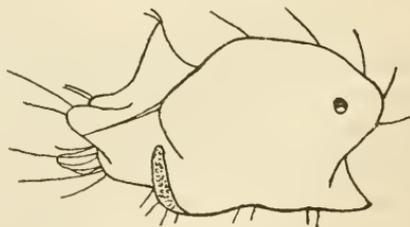


Fig. 3.



tritt uns in der Bildung der Rückenhöcker entgegen. Während dieselben bei *Arrenurus decipiens* mihi oben eine ziemlich breite Abstumpfung zeigen (Fig. 2; siehe auch Koenike l. c. Taf. I Fig. 8), sind sie bei *Arrenurus maculator* Müller an ihren freien Enden spitz und schwach nach vorn übergebogen (Fig. 3). Das entspricht auch dem klaren Wortlaut der Müller'schen Diagnose, die in Bezug auf die Rückenhöcker folgendermaßen lautet: »postice exurgit corniculum basi lata apice acuto anticam versus curvatum (O. F. Müller, Hydrachnae quas etc. p. 34). Der sehr nahestehende, seltene, nur im Gebirge von mir beobachtete *Arrenurus Leuckarti* Piersig unterscheidet sich von der Müller'schen Species durch eine größere Abrundung des

freien Petiolusendes sowie durch breitere und stumpfere Furcaläste. Die Endspitzen der Rückenhöcker sind bei derselben viel enger zusammengerückt. Außerdem steht *Arrenurus Leuckarti* Piersig in der Größe ziemlich merkbar hinter *Arrenurus maculator* Müller zurück. Bezüglich der Länge der Borsten auf dem verschmolzenen Doppelhöcker über dem gleichgestalteten hyalinen Anhang nimmt die letztgenannte Art eine Mittelstellung zwischen *Arrenurus decipiens* mihi und *Arrenurus Leuckarti* mihi ein.

Weiter möchte ich darauf aufmerksam machen, daß C. L. Koch bez. C. Neuman mit Unrecht eine ihrer *Arrenurus*-Arten auf *Arrenurus emarginator* O. F. Müller beziehen. Sowohl die Diagnose als auch die beigegebene Zeichnung (Müller l. c. p. 36, Taf. III Fig. 4) schließen eine Identifizierung vollständig aus, und man begreift nicht, wodurch Koch zu seinem Vorgehen veranlasst worden ist. Neuman ist einfach nur nachgefolgt. Der Hinterrand des Schwanzanhanges von *Arrenurus emarginator* Koch und *Arrenurus emarginator* C. Neuman ist so grundverschieden von demjenigen der Müller'schen Art gleichen Namens, daß eigentlich schon der erste Blick genügt hätte, sich vor Irrthum zu bewahren. Da es sich in Folge der eben angeführten Umstände nothwendig macht, den *Arrenurus emarginator* (Koch) Neuman umzutaufen, so schlage ich für denselben den Namen *Arrenurus Neumani* vor. Damit glaube ich zugleich den verdienstvollen schwedischen Hydrachnidologen zu ehren, der in seiner Monographie der Wassermilben durch seine Zeichnungen so manche Art erst richtig abgegrenzt und festgelegt hat. Bei dem Studium der Krendowskij'schen Arbeiten fiel mir auf, daß in der letzten derselben unter dem Namen *Arrenurus punctator* C. L. Koch eine Milbe an den unrechten Platz gesetzt worden ist. Wie die beigegebene Zeichnung (Travaux de la Société des naturalistes à l'Université Impériale de Kharkow Tom. XVIII. 1884. p. 324—325, Tafel VII Fig. 11) lehrt, haben wir es hier nicht nur mit einer neuen Art, sondern mit einer neuen Gattung zu thun. Um den Irrthum Krendowskij's zu berichtigen, füge ich die vorerwähnte Hydrachnide einem neuen, von mir zu diesem Zweck geschaffenen Genus ein und benenne sie zu Ehren ihres Entdeckers, der sich große Verdienste um die Feststellung der Hydrachnidenfauna Südrußlands erworben hat, *Krendowskia latissima* mihi.

Die Gattung *Thyas* C. L. Koch wird in Sachsen durch zwei Arten vertreten: *Thyas venusta* C. L. Koch und *Thyas longirostris* mihi. welch' letztere sich durch einen lang ausgezogenen Saugrüssel, eine viel reichere Behaarung und einen Geschlechtshof unterscheidet, dessen seitlich gestellte, nach hinten breiter werdenden Platten je drei Genitalnäpfe tragen, von denen einer am vorderen, einer am hinteren

Ende des Lumenrandes, der dritte aber auf einer Hautfalte unterhalb desselben in der Mitte des Geschlechtfeldes steht. Beide Platten sind reichlich mit Borsten bestanden. Die Cuticula ist mit rundlichen Papillen und zahlreichen verschieden langen Härchen besetzt. Das fünfte, unpaare Auge liegt auf einem schmalen, median verlaufenden, vorn und hinten zugespitzten, dicken Chitinstreifen.

Großschocher-Leipzig, den 23. Januar 1895.

#### Nachschrift.

Durch die Güte des Herrn Dr. Abendroth, der mir die Anschaffung des Berlese'schen Werkes für die hiesige Universitätsbibliothek avisierte, bekam ich Gelegenheit, einen Einblick in die mir fehlenden drei letzten Bände zu thun. Zu meiner Überraschung entdeckte ich, daß der große italienische Acarinologe bezüglich des *Arrenurus maculator* Müller zu demselben Resultate gekommen ist wie ich (l. c. Tafel 9 Fig. 2. Heft 52). Um so mehr muß ich mich wundern, daß Koenike die nackte Behauptung aufstellen konnte, er fände sich mit Berlese in völliger Übereinstimmung, da ja die Bildung der Rückenhöcker der von beiden Autoren auch in der Seitenansicht dargestellten Thiere wesentlich verschieden ist. Koenike hätte wenigstens darauf hinweisen müssen, dass seine schriftlichen Angaben sowie ein Theil seiner Zeichnungen (l. c. Fig. 8) den *Arrenurus maculator* Müller ♂ nicht correct wiedergeben. Weiter wäre dann auch noch von ihm der Beweis zu erbringen gewesen, daß ihm ein jugendliches, noch nicht vollausgewachsenes Männchen der obengenannten Art vorgelegen habe. Diese Möglichkeit liegt offen, da nach meinen Beobachtungen sämtliche mit Spitzhöckern und Hörnern ausgestatteten *Arrenurus*-Arten kurz nach dem Ausschlüpfen thatsächlich stumpf gerundete Rückenhöcker aufweisen, die wie die Furcaläste erst später in ihre definitive Form auswachsen.

Koenike's Schweigen berechtigt mich zu der Annahme, daß ihm diese die Rückenerhebungen betreffenden Entwicklungs-Zustände und -Übergänge zur Zeit nicht bekannt waren, oder daß das ihm zur Verfügung stehende Vergleichsmaterial seiner Species jeden Zweifel an der Selbständigkeit derselben von selbst ausschließt. Dann aber ist *Arrenurus maculator* Koenike (= *Arrenurus decipiens* mihi) nicht identisch mit *Arrenurus maculator* O. F. Müller und das sollte bewiesen werden.

Großschocher, im Februar 1895.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Piersig Richard

Artikel/Article: [1. Einiges über die Hydrachniden-Gattungen "Arrenurus" Dugès und "Thyas" C. L. Koch 145-148](#)